

Jutta Fleckenstein | Sabine Jankuhn | Susanne Meiering | Holger Scholz

Diagnostischer Leitfaden zur Feststellung des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs

Beobachtungskriterien – diagnostische Fragestellungen –
Formulierungshilfen – Fördermaßnahmen

zu den Förderschwerpunkten

- Lernen (L)
- emotionale und soziale Entwicklung (esE)
- körperliche und motorische Entwicklung (kmE)

Die AutorInnen



Dr. Jutta Fleckenstein,

Jg. 1965

Lehramtsstudium der Wirtschaftswissenschaften und der Sonderpädagogik für die Berufsschule an der Universität zu Köln

Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin und

Promotion am Lehrstuhl für Heilpädagogische Psychologie und Psychiatrie, Universität zu Köln

Referendariat und Lehrtätigkeit an einer Fachschule für Wirtschaft und Verwaltung (Förderschwerpunkt KME)

Weiterbildung zur Lerntrainerin für Legasthenie und Dyskalkulie

Fortbildungstätigkeit zu Themen der sonderpädagogischen Unterstützung

Ausbildungsbeauftragte und stellvertretende Schulleiterin



Susanne Meiering,

Jg. 1960

Studium der Musik und evangelischen Religion für das Lehramt an Gymnasien an der Universität Osnabrück

Musiklehrerin an der Kreismusikschule Osnabrück

Ergänzungsstudium Dip-

lompädagogik an der Universität Osnabrück mit einer qualitativen Forschungsarbeit zu AD(H)S bei Erwachsenen

Danach Tätigkeiten als Lehrerin an Förderschulen (Förderschwerpunkte esE und L)

Mitwirkung bei der Implementierung des sozialen Trainingsraums an der CJD Christophorusschule Frechen, Weiterbildung in systemisch-lösungsorientierter Beratung



Sabine Jankuhn,

Jg. 1959

Studium der Germanistik und Philosophie an der Universität Münster

Dozentin in der beruflichen Rehabilitation an der Akademie Klausenhof, Hamminkeln

Selbstständige Supervi-

sorin und systemische Beraterin (DGSv) mit den Schwerpunkten Einzel- und Teamsupervision, Fallsupervision, Coaching, Führungskräfteentwicklung, Moderationen

Fortbildnerin u. a. im CJD IFW Moers und im Kölner Institut für systemische Beratung, Organisationsentwicklung und Weiterbildung (KIB) zu Themen des systemischen Arbeitens und Beratens im Schul- und Ausbildungskontext



Holger Scholz,

Jg. 1967

Lehramtsstudium der Sonderpädagogik an der Universität zu Köln

Anstellung als Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Forschungsgemeinschaft

„Das körperbehinderte Kind“ am An-Institut der Universität zu Köln

Staatsexamen zum Förderschullehrer

Tätigkeit als Förderschullehrer an einer staatlichen Förderschule der Sekundarstufe I und im berufsbildenden Bereich der Handwerkskammer zu Köln

Unterrichtsbeauftragter der Universität zu Köln, Bereich Pädagogik für Menschen mit Beeinträchtigungen der körperlichen und motorischen Entwicklung

Autor und Autorinnen sind Lehrkräfte am Berufskolleg der CJD Christophorusschule Frechen, einer Förderschule mit den Förderschwerpunkten körperliche und motorische Entwicklung, Lernen und emotionale und soziale Entwicklung

Jutta Fleckenstein | Sabine Jankuhn | Susanne Meiering | Holger Scholz

Diagnostischer Leitfaden zur Feststellung des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs

Beobachtungskriterien – diagnostische Fragestellungen –
Formulierungshilfen – Fördermaßnahmen

zu den Förderschwerpunkten

- Lernen (L)
- emotionale und soziale Entwicklung (esE)
- körperliche und motorische Entwicklung (kmE)



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Besuchen Sie uns im Internet: www.schulz-kirchner.de

2., überarbeitete Auflage 2017

1. Auflage 2015

ISBN 978-3-8248-1149-6

e-ISBN 978-3-8248-9965-4

Alle Rechte vorbehalten

© Schulz-Kirchner Verlag GmbH, 2017

Mollweg 2, D-65510 Idstein

Vertretungsberechtigte Geschäftsführer: Dr. Ullrich Schulz-Kirchner, Nicole Haberkamm

Lektorat: Doris Zimmermann

Layout: Susanne Koch

Titelfoto: © ARTENS – fotolia.com

Druck und Bindung: Medienhaus Plump, Rolandsecker Weg 33, 53619 Rheinbreitbach

Printed in Germany

Die Informationen in diesem Buch sind von den Autorinnen und Autoren und dem Verlag sorgfältig erwo-
gen und geprüft, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung der Autorinnen
und Autoren bzw. des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist
ausgeschlossen.

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb
der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes (§ 53 UrhG) ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig
und strafbar (§ 106 ff UrhG). Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigungen, Übersetzun-
gen, Verwendung von Abbildungen und Tabellen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung oder Verar-
beitung in elektronischen Systemen. Eine Nutzung über den privaten Gebrauch hinaus ist grundsätzlich
kostenpflichtig.

Anfrage über: info@schulz-kirchner.de

Inhalt

Vorworte	7
Einleitung	9
A Sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf	9
B Erstellung der Gutachten	10
C Aufbau des Leitfadens	11
D Fünfstufig beschreibende Formulierungshilfen	12
E Überblick	13
F Einschätzungsraster	14
1 Soziales Bedingungsfeld	17
1.1 Bildungsweg	17
1.2 Familiäre Bedingungen/Private Lebensbedingungen	18
1.3 Lebensraum/Freizeit	19
2 Körperliche und motorische Fähigkeiten	20
2.1 Medizinische Diagnose, Therapien, Medikamente	20
2.2 Äußeres Erscheinungsbild	21
2.3 Mobilität/Grobmotorik	22
2.4 Feinmotorik	23
2.5 Sinneswahrnehmung	24
3 Kognitive Fähigkeiten	25
3.1 Merkfähigkeit	25
3.2 Auffassungsfähigkeit	26
3.3 Kategorienbildung	27
3.4 Abstraktionsfähigkeit	28
3.5 Transferfähigkeit	29
3.6 Problemlösen	30
3.7 Kreativität	31
3.8 Lesefähigkeit	32
3.9 Schreibfähigkeit	33
3.10 Rechenfähigkeit	34
4 Sprachliche und kommunikative Fähigkeiten	35
4.1 Sprachliche Fähigkeiten	35
4.2 Kommunikative Fähigkeiten	36
4.3 Kontaktfähigkeit	37
5 Lern- und Arbeitsverhalten	38
5.1 Ordnung und Sorgfalt	38
5.2 Arbeitstempo	39
5.3 Ausdauer	40
5.4 Belastbarkeit	41
5.5 Konzentration	42
5.6 Pünktlichkeit	43
5.7 Flexibilität	44
5.8 Arbeitsplanung	45
5.9 Teamarbeit	46

6	Emotionale und soziale Fähigkeiten	47
6.1	Gefühlserleben	47
6.2	Gefühlsausdruck	48
6.3	Äußern von Bedürfnissen	49
6.4	Selbstkonzept (-wahrnehmung/-einschätzung)	50
6.5	Selbstvertrauen	51
6.6	Selbstständigkeit	52
6.7	Selbststeuerung (Hyperaktivität/Affektkontrolle)	53
6.8	Durchsetzungsvermögen	54
6.9	Interesse	55
6.10	Antrieb/Motivation	56
6.11	Eigeninitiative	57
6.12	Entscheidungsfähigkeit	58
6.13	Verantwortungsfähigkeit	59
6.14	Nähe und Distanzverhalten	60
6.15	Respekt/Toleranz	61
6.16	Kooperationsfähigkeit	62
6.17	Kritikfähigkeit	63
6.18	Frustrationstoleranz	64
6.19	Konfliktfähigkeit	65

Vorwort zur zweiten Auflage

In den vergangenen zwei Jahren hat sich der Leitfaden als detaillierte und differenzierte Hilfestellung für unsere tägliche Arbeit bewährt.

Für die zweite Auflage haben wir die veränderten rechtlichen Rahmenbedingungen berücksichtigt sowie kleinere Korrekturen und Anpassungen vorgenommen.

Wir wünschen weiterhin allen Nutzern viel Erfolg bei der Verwendung dieses Leitfadens.

Frechen, April 2017

Dr. Jutta Fleckenstein

Sabine Jankuhn

Susanne Meiering

Holger Scholz

Vorwort zur ersten Auflage

Dieser Leitfaden entstand aus der Notwendigkeit, im Rahmen von sonderpädagogischen Gutachten den Unterstützungsbedarf der Schülerinnen und Schüler der CJD-Christophorusschule Frechen, Berufskolleg mit Förderschwerpunkten zu beschreiben. Basierend auf den „Hilfen zur Befunderhebung/Arbeitsdiagnostik“ von Petra Köser haben wir als Arbeitsgruppe einen schulspezifischen diagnostischen Leitfaden entwickelt, der es allen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern ermöglichen soll, den Unterstützungsbedarf ihrer Schülerinnen und Schüler differenziert beschreiben zu können.

Impulsgebend hat uns bei diesem Leitfaden Walter Müllem-Bensberg unterstützt. Ihm möchten wir hier ebenso danken wie Anette Rohde, die uns gerade in der Anfangsphase zur Seite gestanden hat. Aber auch die Ideen, Rückmeldungen und Ergänzungshinweise aller Kolleginnen und Kollegen waren uns bei der Überarbeitung eine große Hilfe, herzlichen Dank.

Frechen, 31.05.2015

*Dr. Jutta Fleckenstein
Sabine Jankuhn
Susanne Meiering
Holger Scholz*

Einleitung

A Sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf

Im Rahmen inklusiver Beschulung und vor dem Hintergrund des Schulrechtsänderungsgesetzes ist eine sehr detaillierte und differenzierte Beobachtung und Beschreibung der Schülerinnen und Schüler wesentlich für ihre Förderung. Auch bei der Erstellung von Gutachten zur Feststellung des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs bedarf es des genauen Blicks auf die unterschiedlichen Kompetenzbereiche der Schülerinnen und Schüler.

Dieser Leitfaden soll eine Arbeitshilfe sein, um – entsprechend der vom Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW¹ festgelegten Inhalte und der Anforderungen durch die Ausbildungsordnung sonderpädagogische Förderung² – die Schülerinnen und Schüler in ihrer Gesamtverfassung wahrnehmen und beschreiben zu können. Die Ausbildungsordnung Sonderpädagogische Förderung AO-SF definiert wie folgt:

§ 4

(1) Lern- und Entwicklungsstörungen sind erhebliche Beeinträchtigungen im Lernen, in der Sprache sowie in der emotionalen und sozialen Entwicklung, die sich häufig gegenseitig bedingen oder wechselseitig verstärken. Sie können zu einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung in mehr als einem dieser Förderschwerpunkte führen.

(2) Ein Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im **Förderschwerpunkt Lernen** besteht, wenn die Lern- und Leistungsausfälle schwerwiegender, umfänglicher und langdauernder Art sind.

(4) Ein Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im **Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung** (Erziehungsschwierigkeit) besteht, wenn sich eine Schülerin oder ein Schüler der Erziehung so nachhaltig verschließt oder widersetzt, dass sie oder er im Unterricht nicht oder nicht hinreichend gefördert werden kann und die eigene Entwicklung oder die der Mitschülerinnen und Mitschüler erheblich gestört oder gefährdet ist.

§ 6

Ein Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im **Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung** besteht, wenn das schulische Lernen dauerhaft und umfänglich beeinträchtigt ist auf Grund erheblicher Funktionsstörungen des Stütz- und Bewegungssystems, Schädigungen von Gehirn, Rückenmark, Muskulatur oder Knochengerüst, Fehlfunktion von Organen oder schwerwiegenden psychischen Belastungen infolge andersartigen Aussehens.

1 Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW: Das pädagogische Gutachten. Sonderpädagogischer Förderbedarf und schulischer Förderort, Ritterbach-Verlag, 5/2002

2 Verordnung über die sonderpädagogische Förderung, den Hausunterricht und die Schule für Kranke (Ausbildungsordnung sonderpädagogische Förderung – AO-SF) vom 29. April 2005, zuletzt geändert durch Verordnung vom 1. Juli 2016

B Erstellung der Gutachten

Ausgangspunkt ist stets das Kennenlernen, die Beobachtung, das Gespräch und die möglichst ganzheitliche Wahrnehmung des Schülers. Dabei interessieren die Vorgeschichte (z. B. zuvor besuchte Schulen, Maßnahmen), Lebensumstände sowie Stärken und Entwicklungsfelder.

Ergänzend kommen Zeugnisse, Berichte, Gutachten, Dokumentationen anderer Bildungseinrichtungen, medizinische Befunde, Profil-AC etc. hinzu.

Dieser Leitfaden enthält ungefähr 50 Beobachtungsaspekte, die eine präzise, detaillierte Beschreibung des individuellen Schülers erleichtern und somit auch die sich anschließende professionelle Formulierung des Unterstützungsbedarfs. Bei der Fülle und Komplexität der Beobachtungskriterien ist die Zuordnung zu den Kompetenzfeldern nicht immer eindeutig. Zudem erheben die Ausführungen keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie dürfen verändert und ergänzt werden.

Bei der Ausformulierung ist darauf zu achten, dass die Beschreibungen der Stärken und Unterstützungsbedarfe respektvoll in Inhalt und Sprache sind und Entwicklungsperspektiven ressourcenorientiert aufgezeigt werden. Zum einen haben die Schüler das Recht, das Gutachten zu lesen, zum anderen werden die Eltern bei der Erstellung des Gutachtens einbezogen (§ 13 AO-SF).

Folgende Kompetenzbereiche werden unterschieden:

1. Soziales Bedingungsfeld
2. Körperliche und motorische Fähigkeiten
3. Kognitive Fähigkeiten
4. Sprachliche und kommunikative Fähigkeiten
5. Lern- und Arbeitsverhalten
6. Emotionale und soziale Fähigkeiten

C Aufbau des Leitfadens³

Einleitend finden sich Hinweise zum sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf (A) und zur Erstellung von Gutachten (B).

Unter dem Gliederungspunkt D folgen Formulierungshilfen, die zur präzisen und fünffach abstuften Beschreibung von Fähigkeiten herangezogen werden können. Sie können mit den Beobachtungsaspekten kombiniert werden.

Es folgt der Überblick (E) über alle Beobachtungsaspekte, die für eine Begutachtung unter Umständen interessant sein könnten. Diese Aspekte wiederholen sich im Einschätzungsraster (F)⁴. Dieses Einschätzungsraster stellt ein Angebot dar, das dabei helfen kann, für die einzelnen Schülerinnen und Schüler gutachtenrelevante Beobachtungsaspekte leichter ausfindig zu machen. Es bietet sich daher für die gutachtenvorbereitende Phase an.

In den Kapiteln 1 bis 6 schließen sich die ungefähr 50 Beobachtungsaspekte an. Sie sind in *sechs Kompetenzbereiche* gegliedert.

Zu jedem Beobachtungsaspekt gibt es verschiedene Abschnitte. In weiten Teilen wird folgender Aufbau genutzt:

- *Definition* des jeweiligen Aspekts.
- Verwandte Begriffe als *Unterpunkte*.
- *Hilfreiche Fragen*, die eine Differenzierung der Wahrnehmungen/Beschreibungen des Schülers/der Schülerin ermöglichen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird die männliche Form „der Schüler“ genutzt. Selbstverständlich sind aber immer „der Schüler/die Schülerin“ gemeint.
- *„Daumen-hoch/Daumen-runter“-Tabelle* (👍/👎), die Formulierungsvorschläge für deskriptive und nicht wertende Beschreibungen eines besonders hohen oder eines niedrigen Fähigkeitspotenzials enthält. Differenzierte Abstufungen dazwischen lassen sich mithilfe der Tabelle unter Punkt D der Einleitung formulieren (z. B. *kann meistens, kann mit Unterstützung durch ...*).
- *Mögliche Maßnahmen* zur Gestaltung des Unterrichts, die sich bei Beobachtung des jeweiligen Unterstützungsbedarfs anbieten könnten.

3 Viele Beobachtungsaspekte und die jeweils dargestellte Struktur sind zum Teil angelehnt an: Petra Köser, *Hilfen zur Befunderhebung/Arbeitsdiagnostik. Ergotherapeutische Arbeitshilfen*, Edition Vita Activa, Schulz-Kirchner Verlag, 3. Aufl. 2013.

4 Das Einschätzungsraster kann als interaktive Datei kostenlos heruntergeladen werden. Gehen Sie dazu auf <http://www.schulz-kirchner.de/shop/> und über die Suche auf dieses Buch. Dort finden Sie auch die interaktive Datei des Einschätzungsrasters.

D Fünfstufig beschreibende Formulierungshilfen

Folgende qualifizierende Verben sollen dabei helfen, Eigenschaften, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler in den unterschiedlichsten Ausprägungen zu beschreiben. Um diese Entwicklungsstufen näher zu charakterisieren, sollten sie mit wertenden Formulierungen der unten aufgeführten Tabelle ergänzt werden:

kann, erreicht, arbeitet, äußert sich, hört ... zu, formuliert, hält sich, erledigt, findet, beteiligt sich, führt, übernimmt, nimmt ... an, geht ... um, verfügt ... über, folgt, trägt ... bei, zeigt ... sich, setzt sich ... auseinander, teilt sich ... ein, erarbeitet, bearbeitet, gestaltet, achtet ... auf, lernt, wendet ... an, u.v.m.



1: **Kann immer** – selbstständig, eigeninitiativ, auch bei komplexen Aufgaben, regelmäßig, fundiert, überlegt, konstant, strukturiert, konstruktiv, überdurchschnittlich, sorgfältig, gezielt, präzise, gründlich, aktiv, schnell, durchdacht, planvoll, intensiv, genau, exakt, vollständig, logisch, in hohem Maße, ...

2: **Kann meistens** – bei Gewährung zusätzlicher Zeit, in überschaubaren Zeiteinheiten, bei vorstrukturierten Arbeitsschritten, bei/in ritualisierten Abfolgen, mit kleinen Lücken, kann nach Aufforderung, ...

3: **Kann oft** – häufig, unvollständig, mäßig, schwankend, kann bei überwiegend vorstrukturierten Arbeitsschritten, kann meistens bei/in ritualisierter Abfolge, kann meistens in überschaubaren Zeiteinheiten, kann bei Gewährung von ausreichend Zeit, ...

4: **Kann ab und zu** – selten, zaghaft, gehemmt, kaum, gering, wenig, sporadisch, in Ansätzen, kann bisher kaum, flüchtig, teilweise, ungenau, kann bei Gewährung von viel Zeit, kann bei sehr vorstrukturierten Arbeitsschritten, kann ab und zu bei/in ritualisierten Abfolgen, kann ab und zu in überschaubaren Zeiteinheiten, ...

5: **Kann noch nicht** – kann trotz Gewährung von zusätzlicher Bearbeitungszeit noch nicht, kann trotz vorstrukturierter Arbeitsschritte noch nicht, kann trotz ritualisierter Abfolgen noch nicht, kann auch in überschaubaren Zeiteinheiten noch nicht, ...



kann mit Unterstützung durch:

- aufmunternde, bestätigende, beruhigende, aktivierende, nachfragende, erinnernde, hinführende Hinweise durch den Lehrer
- zusätzliche gegenständliche, bildliche, tabellarische Beispiele
- stichpunktartige, vorstrukturierende Fragestellungen
- zusätzliche, anschauungsgebundene Erläuterungen
- die Zusammenarbeit mit ...
- die veränderte Sitzposition an ...



Die Symbole und stehen für die extremen Ausprägungen eines Beobachtungsmerkmals. Folgender Hinweis soll daran erinnern, die Abstufung vorzunehmen:

Bitte differenzieren:	... kann immer ...	kann meistens ...	kann oft ...
	... kann ab und zu ...	kann noch nicht ...	

E Überblick



F Einschätzungsraster

Name:

Klasse:

3 Kognitive Fähigkeiten		immer	meistens	oft	ab und zu	noch nicht
Merkfähigkeit	kann aufgenommene Inhalte behalten und wiedergeben					
Auffassungsgabe	kann Arbeitsaufträge aufnehmen/erkennen/verstehen					
Kategorienbildung	kann Elemente nach sinnvollen Kriterien ordnen					
Abstraktionsfähigkeit	kann eine Struktur/Verallgemeinerung anhand Konkretem/Beispielhaftem erkennen und beschreiben					
Transferfähigkeit	kann verstandene Prinzipien/Strukturen auf Neues/Ähnliches übertragen					
Problemlösen	kann auftretende Probleme/neue Fragestellungen erkennen und adäquat darauf reagieren					
Kreativität	kann einfallsreich, planerisch denken und gestalten					
Lesefähigkeit	kann bedeutungserfassend (vor-)lesen, deutlich artikulieren					
Schreibfähigkeit	kann sich entsprechend der Rechtschreibung, Satzgrammatik schriftlich und lesbar äußern					
Rechenfähigkeit	beherrscht die Grundrechenarten (Dezimalzahlen, Textaufgaben)					

4 Sprachliche/kommunikative Fähigkeiten		immer	meistens	oft	ab und zu	noch nicht
Sprachliche Fähigkeiten	kann sich (non-)verbal zusammenhängend äußern; Wortschatz					
Kommunikative Fähigkeiten	kann sich in der Gruppe angemessen/ regelkonform äußern					
Kontaktfähigkeit	kann Beziehung zu Mitmenschen anbahnen/ gestalten					

5 Lern- und Arbeitsverhalten		immer	meistens	oft	ab und zu	noch nicht
Ordnung/Sorgfalt	kann den Arbeitsplatz/Arbeiten ordentlich und sorgfältig gestalten/ausführen					
Arbeitstempo	kann im konstanten Tempo angemessen schnell arbeiten					
Ausdauer	kann sich der Aufgabe auch über längere Zeit zuwenden (jeder Aufgabe ?)					
Belastbarkeit	kann auch bei Nebengeräuschen/Zeitdruck Leistung zeigen					
Konzentration	kann Aufmerksamkeit gezielt auf die Aufgaben ausrichten					
Pünktlichkeit	kann vereinbarte Termine einhalten					
Flexibilität	kann sich wechselnden Aufgaben/Situationen anpassen					
Arbeitsplanung	kann komplexe/unbekannte Aufgaben planen/ koordinieren					
Teamarbeit	kann mit anderen kooperativ arbeiten					

6 Emotionale und soziale Fähigkeiten		immer	meistens	oft	ab und zu	noch nicht
Gefühlserleben	kann Gefühle/Stimmungen differenziert erleben					
Gefühlsausdruck	kann Emotionen situationsangemessen zeigen und äußern					
Äußern von Bedürfnissen	kann Bedürfnisse bezüglich der Lernsituation angemessen äußern					
Selbstkonzept	kann eigenes Verhalten und Wirkungen auf andere wahrnehmen und realistisch einschätzen					
Selbstvertrauen	ist sich seiner Stärken bewusst und vertraut auf sie					
Selbstständigkeit	kann schulrelevante Entscheidungen treffen					
Selbststeuerung	kann eigene Impulse überdenken/ ggf. verändern					
Durchsetzungsvermögen	kann Interessen/Meinungen angemessen einbringen/umsetzen					
Interesse	verfügt über geistige aufgabenbezogene Anteilnahme/Aufmerksamkeit					
Antrieb/Motivation	kann sich der Aufgabe zuwenden und die notwendige Energie bereitstellen					
Eigeninitiative	kann aus sich heraus mit einer Tätigkeit beginnen und Lösungen herbeiführen					
Entscheidungsfähigkeit	kann zwischen verschiedenen Möglichkeiten wählen					
Verantwortungsfähigkeit	kann für eigene Ergebnisse einstehen					
Nähe/Distanzverhalten	kann das richtige Maß an Nähe/Distanz zu anderen finden/zeigen					
Respekt/Toleranz	kann andere, ihre Verhaltensweisen und Bedürfnisse wahrnehmen, respektieren, tolerieren					
Kooperationsfähigkeit	kann mit anderen im Hinblick auf gemeinsame Ziele und Absichten zusammen handeln					
Kritikfähigkeit	kann Verhaltensweisen/Arbeitsergebnisse von anderen prüfen/bewerten lassen und auch selbst tun					
Frustrationstoleranz	kann sich einer Aufgabe zuwenden, auch wenn der Erfolg nicht sicher ist					
Konfliktfähigkeit	kann Spannungen/Auseinandersetzungen einschätzen, aushalten und angemessen lösen					

Sonstige Beobachtungen

1 Soziales Bedingungsfeld



1.1 Bildungsweg

Unterpunkte: Besuchte Schule(n), Schulwechsel, Erfahrungen mit Unterstützungssystemen, Jugendwerkstatt, Jugendhilfeeinrichtung

Hilfreiche Fragestellungen

- In welchem Alter erfolgte die Ersteinschulung des Schülers? In welche Schule wurde er eingeschult? Erfolgten Rückstellungen?
- Welche Schulen besuchte er zuvor (Förderschulen mit welchen Förderschwerpunkten, Gesamtschule, Gemeinsamer Unterricht, Ausbildungsvorbereitungsschule, Jugendwerkstatt, Bildungsträger, ...)?
- Erreichte er bereits einen Schulabschluss (z. B. HS-Abschluss Klasse 9 oder 10)?
- Liegen Informationen/Berichte/Gutachten/Förderplanung der abgebenden Schule vor? Brach er Maßnahmen ab? Gab es Phasen der Schulabstinenz?
- Wechselte er in den letzten fünf Jahren die Schule? Aus welchen Gründen?
- Hat er besondere Interessenschwerpunkte/Lieblingsfächer?
- Mit welchem Unterstützungssystem wurden (während der bisherigen Schulzeit) bei ihm gute oder schlechte Erfahrungen gesammelt (Sozialer Trainingsraum, Einzelunterricht, Betreuung durch sozial-/sonderpädagogische Fachkraft, ...)
- Liegen Erfahrungen mit Therapien/Beratungen (LRS, Anti-Aggressionstraining, ...) vor?

Formulierungshilfen

	Kann seine positiven Erfahrungen (z. B. durch Sportunterricht, Schulfreund) nutzen/übertragen auf Unterrichtssituationen im Klassenraum; hat bereits Strategien (z. B. durch sozialen Trainingsraum, Therapie) entwickelt, um seine Lernbereitschaft, Verhaltensdisposition positiv zu steuern, ...		
Bitte differenzieren:	... kann immer kann ab und zu ...	kann meistens ... kann noch nicht ...	kann oft ...
	Hat wiederholt Misserfolgserlebnisse durch den Schulwechsel und den damit verbundenen Wechsel der Bezugspersonen für sein Lernen erfahren; kann noch keine bisher erlebten erfolgversprechenden schulischen Maßnahmen erinnern/formulieren/nutzen		

Mögliche Maßnahmen

- Interessen (oder deren Entwicklung) für außerschulische Themen (Sport, Musik-Band, ...) unterstützen
- Verlässlichkeit/Verbindlichkeit im Rahmen sozialer Beziehungen thematisieren
- Den Blick auf kleine erfolgreiche Erfahrungen lenken
- Neue, realistisch zu erreichende Bildungsziele entwickeln
- Kontakt/Kooperation mit derzeitigen Unterstützungssystemen herstellen